

Die Glocken der Pfarrkirche St. Sebastian in Stangenroth¹

Bis zum Jahre 1747 befand sich in Stangenroth nur ein kleines „Capellein, übel gebauet, darin nuhr jährlich ein gestifteter Jahr Täg gehalten wird“. Ob darin auch schon ein noch so kleines Glöcklein hing, ist ungewiss. Anzunehmen ist aber, dass mit dem Bau der neuen Kirche im Jahre 1747 auch wenigstens eine Glocke angeschafft und im Dachreiter aufgehängt wurde. Die jetzt im Dachreiter hängende kleine Glocke mit den sehr schönen Ornamenten und dem hohen Ton b'' ist 1,66 Ztr. schwer und hat einen Umfang von 50 cm, trägt die Aufschrift: „Ave Maria“ und wurde im Jahre 1763 gegossen; der Glockengießer ist unbekannt. Von weiteren Glocken ist nichts überliefert.

Erst Geistlicher Rat und Dechantpfarrer Kullmann berichtet, dass im Jahre 1878 von den Gebr. Klaus in Heidingsfeld zum vorhandenen b'' Glöcklein eine cis'' Glocke mit der Aufschrift: „Ave Maria“ mit 3,40 Ztr. und einen Umfang von 68 cm gegossen wurde. Diese Glocke wurde zusammen mit der 2,30 Ztr. schwere St. Sebastianglocke, ebenfalls aus dem Jahre 1878, vom Dachreiter in den im Jahre 1899 neuerstellten Kirchturm umgehängt. Auf Wunsch der Bevölkerung wurde zu dieser Zeit vom Heidingsfelder Gießer Anton Klaus noch eine dritte Glocke „zu Ehren der Hl. Familie“ für 1 000 Mark dazugekauft welche aber im Ton nicht zu den vorhandenen Glocken passte. Das Geläut war ein Es-Septim Dreiklang, wobei der Grundton es' fehlte. Im Jahre 1919 wurde diese fehlende es' Glocke als kleinste mit dem Gewicht von 3,20 Ztr. und einen Durchmesser von 64 cm, von den Gebr. Klaus in Heidingsfeld gegossen und dem hl. Wendelin geweiht.

Im Jahre 1928 wurde die schlecht lautende große b' Glocke „zur hl. Familie“ und die hohe g'' Glocke vom Turm entfernt und dafür zwei neue Glocken beschafft. Von der Glockengießerei „Ullrich, Apolda“ kamen dann die 11,60 Ztr. schwere Sakraments-Glocke mit einem Durchmesser von 99 cm und dem Ton: gis' sowie die neue zweitschwerste, Sebastianus-Glocke mit dem Gewicht von 7 Ztr., Durchmesser: 85 cm und dem Ton: h'

Von den Glockenbeschlagnahmen im ersten Weltkrieg blieb die Pfarrkirche Stangenroth wahrscheinlich verschont, es gibt jedenfalls darüber keine Aufzeichnungen, aber im 3. Reich litt die Kirche wie alle anderen in ihrer Umgebung arg in dieser schlimmen Zeit.

Auf dem Meldebogen vom 3. 5. 1940, den Pfarrer Gloos ausfüllen und an die Reichsstelle für Metalle weitergeben musste, waren alle fünf Glocken der Pfarrei Stangenroth aufgeführt. Es waren dies:

Meldebogen der Bronzeglocken am 3. 5. 1940

Nr.:	Außen-		Ton:	Gussjahr:	Gießer:	Widmung, Inschrift:
	Gewicht	Durchm.				
	in kg:	in cm:				
1	580	99	gis'	1919	Fa. Ulrich	Sakraments Glocke
2	350	85	h'	1928	Fa. Ulrich	Sebastianus Glocke
3	170	68	cis''	1878	Fa. Klaus	Muttergottes Glocke
4	160	64	es''	1919	Fa. Klaus	Wendelinus Glocke
5	83	50	b''	1763	unbek.	Ave Maria Glocke, im Dachreiter

Am 6. Januar 1942 kam von der Kreishandwerkerschaft Bad Kissingen das Schreiben, dass die Firma: „Richard Schäfer, Sägewerk und Zimmergeschäft, Nüdlingen“ damit beauftragt sei, am 16. Januar die Glocken auszubauen. Da aber am 20. Januar das hohe kirchli-

¹ Pfarrarchiv, Stangenroth, Niederschrift von Pfarrer Oswald Grätz

che Fest, das Kirchen- Patrozinium St. Sebastian stattfand, bat Pfarrer Gloos die Firma Richard Schäfer die Glockenabnahme auf nach den 20. Januar zu verlegen. Worauf Pfarrer Gloos am 11. Januar folgendes Schreiben erhielt:

„Auf Ihr Schreiben vom 8. 1. 1942 teile ich Ihnen mit, dass Ihre Glocken auf Ihrem Wunsch hin, erst nach dem Feiertag abgenommen werden.“

*Heil Hitler
Richard Schäfer“*

Von der Ablieferung waren vier Glocken welche in der Gruppe A eingereiht waren, betroffen, nur die kleinste Glocke im Dachreiter, laut Gutachten: „Die Beste von allen“, in der Gruppe B, wurde zurückgelassen.

Am 7. und 9. Februar 1942 wurden die Bronzeglocken abgeliefert, am 7. April 1942 stellte der kommissarische Kreishandwerksmeister „Otto Kimmel die Empfangsbescheinigung aus:

„Pfarrkirche Stangenroth 1266,00 kg“

Von Februar 1942 bis zum Jahr 1949 rief nur das kleine b Glöcklein mit seiner zarten, hellen Stimme im Dachreiter die Stangenröther Gläubigen zum Gottesdienst, dann beschloss die Kirchenverwaltung mit Pfarrer Gloos aus finanziellen Gründen aber auch wegen den Ablieferungen der Glocken in Krisenzeiten Eisenhartgußglocken anzuschaffen. Am 1. Oktober 1948 erfolgte bei der „Glockengießerei J. F. Weule in Bockenem am Harz die von Pfarrer Philipp Gloos unterzeichnete Bestellung über vier Eisenhartgußglocken. Das Geläut, das von August Krug und Franz Wehner aus Stangenroth mit einem LKW des Forstamts Stangenroth von Bockenem am Harz abgeholt wurde, setzte sich aus folgenden Glocken zusammen:

Die Eisenhartgußglocken im Jahre 1949

Nr.:	Außen- Gewicht in kg:	Durchm. in cm:	Ton:	Gussjahr:	Gießer:	Widmung, Inschrift:
1	730	122	g'	1948	J. F. Weule	Allerheiligstes Sakrament
2	420	102	b'	1948	J. F. Weule	Heiliger Sebastian, bitte für uns
3	300	90	c''	1948	J. F. Weule	Ave Maria, gratia plena
4	200	79	d''	1948	J. F. Weule	Heiliger Wendelin, schütze uns

Die Rechnung betrug kurz nach der Währungsreform: 4 869 DM

Eisenhartgussglocken springen leicht und so musste anfangs 1955 eine neue Wendelinusglocke von der selben Firma in gleicher Tonhöhe, fast gleichem Gewicht und Durchmesser für 1268,55 gekauft werden.

Wie in den Akten im Pfarrarchiv niedergeschrieben ist, „war die Anschaffung der Eisenhartgußglocken, zwar gut gemeint und verständlich aus der Befürchtung, es könnte sich das Ablieferungsjahr 1942 wiederholen, es wäre aber eine Fehlkalkulation gewesen. Die Kirchenverwaltung entschloss sich daher, den Auftrag zur Beschaffung von Bronzeglocken zu geben, zumal fast nirgends noch Eisenhartgußglocken anzutreffen sind, wie dem Pfarrer bei der Bischöflichen Behörde gesagt worden war.“

Im Jahre 1974 beschloss die Kirchenverwaltung Stangenroth mit Pfarrer Oswald Grätz, vier neue Bronzeglocken mit mittleren Rippen anzuschaffen. Die Glockengießerei Rudolf Perner aus Passau macht ein Angebot, welches das Kremium akzeptierte. Die Genehmigung der Glockenbeschaffung vom Bischöflichen Ordinariat erhielt Pfarrer Grätz am 27. Januar 1975.

Die Bronzeglocken im Jahre 1975

Nr.:	Gewicht in kg:	Außen- durchm. in cm:	Ton:	Gussjahr:	Gießer:	Widmung, Inschrift:
1	800	113	fis'	1975	R. Perner	Ave Jesu, wahres Manhu, Christusbild
2	480	94	a'	1975	R. Perner	Ave Maria, gratia plena, Marienbild
3	350	85	h'	1975	R. Perner	Heiliger Sebastianus, Sebastianusbild
4	200	71	d''	1975	R. Perner	Heiliger Wendelin, Wendelinbild

Der große Tag der Glockenweihe war am 22. April 1975, Dekan Wilhelm Zirkelbach, dem zuvor vom Bischöflichen Ordinariat „die Vollmacht zur Weihe der neuen Glocken erteilt wurde“ weihte mit Anwesenheit des Ortsgeistlichen Oswald Grätz und den Nachbarpfarrern: Karl Hauck aus Premich und Anton Reinhard aus der Pfarrei Burkardroth die neuen Glocken ein.

Die Blaskapelle Stangenroth, sowie der Männergesangverein Stangenroth untermalten unter großer Teilnahme der Ortsbürger die feierliche Weihehandlung welche aus der Glockentaufe, (Besprengung mit Weihwasser) und der Glockenweihe, (Salbung mit Chrisam und Beräucherung) besteht.

Kurze Zeit später stellte man fest, dass das Geläut zu leicht ausgefallen war, „es hätte jede Glocke schwere Rippen haben sollen, was aber nur möglich gewesen wäre, wenn ein neuer Glockenstuhl von der Gemeinde angeschafft worden wäre“.

August Krug, ein Mitglied der Kirchenverwaltung in Stangenroth machte sich besonders stark, das Geläut im Klang zu verstärken und zu verbessern und setzte sich auch schließlich durch. Mit einem neuen Glockenstuhl, welchen die Gemeinde finanzierte, konnte nun auch eine über 30 Zentner schwere Glocke angeschafft werden.

Die neue Bronzeglocke mit dem Ton d' in mittelschwerer Rippe hat das Gewicht von 1583 kg und den Durchmesser von 1413 mm, der Guss der Glocke war am 24. 6. 1977 erfolgt. Die Inschrift lautet:

*„Hör mein Ruf
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste
Zum Segen der Gemeinde Stangenroth“*

Mit dem Bild: Gnadenstuhl

Für die nun größte Glocke gab man die kleinste, die Wendelinusglocke für 2 500 DM in Zahlung. Außerdem musste die bisher größte fis“ Glocke zwecks Tonkorrektur ins Werk der

Glockengießerei Gebrüder Bachert in Bad Friedrichshall, welche auch den Auftrag für den Glockenguss der neuen großen Glocke erhalten hatte.

Der Auftrag kostete der Kirchengemeinde Stangenroth insgesamt: 20 179,35 DM.

Den Glockentransport der Glocken von Stangenroth zur Glockengießerei nach Bad Friedrichshall, sowie die Abholung der Glocken übernahm Erich Metz mit seinem LKW kostenlos.

Die Glockenweihe der beiden Glocken, die Pfarrer Oswald Grätz mit Bischöflicher Genehmigung vornahm, fand am 3. 7. 1977 statt.

Seitdem hat nun die Pfarrkirche St. Sebastian folgendes zusammenpassendes Geläut:

Das Bronzegeläut im Jahr 2000:

Nr.:	Außen- Gewicht in kg:	durchm. in cm:	Ton:	Gussjahr:	Gießer:	Widmung, Inschrift:
1	1583	141,3	d'	1977	Gebr. Bachert Friedrichshall	Hör mein Ruf-Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste zum Segen der Gemeinde Stangenroth, Bild: Gnadenstuhl
2	800	113	fis'	1975	R. Perner	Ave Jesu, wahres Manhu, Bild: Christus
3	480	94	a'	1975	R. Perner	Ave Maria, gratia plena, Marienbildnis
4	350	85	h'	1975	R. Perner	Heiliger Sebastianus unser Patron, bitte für uns, Sebastianusbild

und die kleine, 83 kg schwere, aber schöne historische Ave Maria-Glocke vom Jahre 1763, welche immer noch im Dachreiter der Kirche geläutet wird und alle diese Wirren überdauert hat.

Die Eisenhartgußglocken, welche seit ihrem Ausbau im Jahre 1975 in der Pfarrscheune lagerten, wurden im Jahre 1998 als Altmetall verkauft. Nur die kleinste, die Wendelinusglocke wurde als Zeitdokument aufbewahrt. Zuvor schlug der Glockenbeauftragte des Bischöflichen Bauamts Issig mitunter in einem Sachreiben vor:

„Es wird empfohlen, seitens des Generalvikariates die Profanierung der alten Eisenglocken frei zu geben und die geweihte Zweckbestimmung aufzuheben. Damit könnten die Glocken als Altmetall zur Recycling- Weiterverwendung freigegeben werden.

Gegebenenfalls könnte, wenn örtlich darauf Wert gelegt wird, die kleinste Glocke als Zeitdokument aufbewahrt werden. Denn es bedürfte in dieser Zeit so kurz nach dem Weltkrieg sicherlich großer Anstrengungen, neue Glocken zu beschaffen, wenn auch aus minderem Ersatzmaterial. Denn letztendlich wurde auch mit der Neubeschaffung aktiv auf politischer Ebene die wieder gewonnene Freiheit dokumentiert so wie die ungehinderte christliche Glaubensverkündigung neu symbolisiert.“